

reformierte
kirche kanton zürich



500 Jahre Zürcher Reformation

So feiert die Kirche

Wegweiser
für ein gelingendes Jubiläum
der Zürcher Landeskirche





Einleitung

2019 jährt sich der Beginn der Reformation in Zürich zum 500. Mal. Für die Zürcher Landeskirche und ihre Kirchgemeinden ist das ein Grund zum Feiern. Das Jubiläum der Reformation ist Anlass, sich an die Erneuerung der Kirche vor 500 Jahren zu erinnern und gleichzeitig Anstoss, sich mit der Aufgabe und Rolle der reformierten Kirche der Gegenwart und ihres Reformationspotenzials für die Zukunft auseinanderzusetzen.

Was es zu feiern gibt, wozu man das tut und mit wem zusammen die Zürcher Reformierten die kommenden Jubiläumsjahre begehen wollen – das will der vorliegende **Wegweiser** klären. Er dient gleichzeitig als **Einladung** an Behördenmitglieder, Mitarbeitende und freiwillig Engagierte in der Zürcher Landeskirche sowie an weitere am Reformationsjubiläum Interessierte, **sich am Jubiläum vielseitig zu beteiligen**. Die Broschüre basiert auf einem ausführlichen Konzept für das Landeskirchliche Reformationsjubiläum und den Vorgaben des Kirchenrates, dargelegt im Bericht an die Kirchensynode zum Reformationsjubiläum von 2014.

Redaktion und Gestaltung: Abteilung Kommunikation, Zürich 2016.

Fotos: Vera Markus

Was war damals vor 500 Jahren?

Um das Jahr 1500 gärt es in der Kirche des Abendlandes. Tut die Kirche noch das, was richtig ist? Erfüllt sie den Auftrag, der ihr aufgetragen ist? Nördlich der Alpen werden diese Fragen laut gestellt. In Wittenberg ist es 1517 Martin Luther, der der Kirchenleitung in Rom ein schlechtes Zeugnis ausstellt, die Pflichtvergessenheit der Kirche anprangert und eine Reformation – eine Umgestaltung der Kirche – zu bewirken versucht.

Fast zeitgleich mit Luther fordert in Zürich der Priester Ulrich Zwingli mit ähnlichen Argumenten die Erneuerung von Kirche und Gesellschaft. Am 1. Januar 1519 tritt er sein Amt am Grossmünster an und fordert eine Rückbesinnung auf die Bibel. Zwingli predigt nicht mehr lateinisch, sondern in der Sprache des Volkes. **Die Menschen sollen die Botschaft der Bibel selber verstehen und sich nach ihr ausrichten**. Damit kommt die Reformation in Zürich ins Rollen und die geltende Ordnung ins Wanken.

Der Rat und die Bürger lassen sich überzeugen und verhelfen ab 1523 der Reformation in Zürich und in weiten Teilen der Eidgenossenschaft zum Durchbruch. Es fällt der Ablasshandel, das Fastengebot, die Heiligenverehrung, der Zölibat. Anstelle von Almosen und Kircheninventar investiert die Stadt in Armenfürsorge und Bildung.

In den letzten Wirkungsjahren Zwinglis spitzt sich der Konflikt Zürichs mit romtreuen Eidgenossen zu. Zwingli selbst zieht in den Krieg und stirbt auf dem Schlachtfeld in Kappel am Albis. Die Reformation geht gleichwohl weiter. Unter Zwinglis Nachfolger Heinrich Bullinger gelingt der Brückenschlag zum Genfer Reformator Johannes Calvin. Die Schweizer Reformierten einigen sich auf ein gemeinsames Bekenntnis. Ihr Glaubens-, Lebens- und Kirchenverständnis strahlt in den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten nach ganz Europa aus und wandert in die ganze Welt.



Was rücken wir heute ins Zentrum?

Wenn die Zürcher Landeskirche dieser historischen Ereignisse gedenkt, liegt ihr Fokus auf der geistigen Erneuerungskraft der Reformation. Der Kirchenrat formuliert es so:

«Das Jubiläum soll die Blickrichtung auf die Frage fokussieren, welche Erkenntnisse und Kräfte der Reformation sich für die Gestaltung der Zukunft als tragfähig erweisen. Andere Elemente des reformierten Erbes werden als Erinnerung an endgültig Vergangenes aufbewahrt bleiben, wieder andere werden als Irrweg der Vorfahren aus der kollektiven Identität der Landeskirche ausgeschlossen – so etwa die Verdammung anderer.»

Christinnen und Christen fragen also vor allem nach dem Erneuerungspotenzial des durch die Reformation neu ans Licht getretenen Evangeliums: für das Individuum, für Gemeinde und Kirche sowie für Gesellschaft und Welt.

Reformation war und ist auf Veränderung aus und lehrt, kritisch nach vorne und niemals unkritisch nach hinten zu blicken. Zwinglis Reformation reduzierte die kirchliche Lehre und Praxis auf das Wesentliche und Tragfähige, um Gott und den Menschen unter den damaligen Gegebenheiten zu dienen. Die heutige Aufgabe der Landeskirche ist keine geringere.

Wer hat Grund zum Feiern?

Die Landeskirche hat sich in den letzten 500 Jahren verändert. Ihr Auftrag bleibt: «Die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich besteht aufgrund des Wortes Gottes, das im Evangelium von Jesus Christus Gestalt gefunden hat. Sie führt die von Huldrych Zwingli und Heinrich Bullinger begonnene Reformation weiter.» So hält es die Kirchenordnung in Artikel 2 fest. Die Kirche, die sich heute auf das Wirken von Zwingli und seinen Nachfolgern beruft, ist nicht mehr die Kirche der Reformatoren, aber eine reformierte. Als Körperschaft öffentlichen Rechts haben die Landeskirche und ihre Kirchengemeinden den Auftrag, **allen Menschen in Offenheit mit Wort und Tat nahe zu sein. Das gilt auch für die Gestaltung des Jubiläums.**

Grund zum Feiern eröffnet das Jubiläum aber nicht nur für die reformierte Kirche als Institution. Die Menschen mit ihrem individuellen Glauben haben allen Grund zum Feiern. Denn

die Reformation rückt die persönliche Gottesbeziehung in den Fokus. Sie hat das Verständnis von Kirche grundlegend verändert: Die Kirche ist nicht Heilsvermittlerin; der Mensch hat die Freiheit, sein Verhältnis mit Gott aus eigenem Antrieb zu klären und zu pflegen.

Das reformatorische Erbe und auch das Jubiläum gehört also nicht der Landeskirche allein. Sie freut sich deshalb, die Feier und das Gedenken zusammen mit allen Menschen, mit Kanton und Stadt Zürich, zusammen mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und anderen Akteuren zu begehen und dabei auch anderen Kirchen, insbesondere der katholischen Schwesterkirche, partnerschaftlich zu begegnen.

Aufgrund dieses Selbstverständnisses arbeitet die Landeskirche mit Kanton und Stadt Zürich, mit Zürich Tourismus und dem Zürcher Stadtverband im Verein «500 Jahre Zürcher Reformation» zusammen, um Jubiläumsprojekte zu unterstützen, die einen Wirkungskreis haben, der über den rein kirchlichen hinausgehen.

Was soll das Jubiläum bewirken?

Die Ziele, die sich Kirchensynode und Kirchenrat für das Jubiläum gesetzt haben, sind der Massstab für eine gelingende Kampagne. Folgende Perspektiven sind wichtig:

Bildung Die historischen Grundlagen der Reformation, ihre Wirkung auf Politik, Wirtschaft und Kultur, Werte und Wesen der Reformierten Kirche sind in Kirche und Öffentlichkeit breit vermittelt. Zerrbilder sind korrigiert. Die Orte und Themen des Erbes sind nachhaltig zugänglich gemacht für Interessierte.

Kommunikation Die Kernthemen des christlichen Glaubens in reformierter Ausprägung können, jenseits reiner Binnenkommunikation, mit verschiedensten Dialogpartnern kommuniziert werden. Dies gilt auch für umstrittene Themen.

Bekenntnis Die theologische Sprachfähigkeit unter den Mitgliedern der Landeskirche hat sich verbessert.

Bindung Mitglieder unterschiedlicher Lebenswelten erleben und wissen zu benennen, warum und wozu sie zur Kirche gehören. Umgekehrt: Wir kennen unsere Mitglieder und



wissen, wie wir aktiv auf Menschen unterschiedlicher Nähe und Distanz zur Kirche zugehen können. Wir schaffen niederschwellige (Wieder-) Eintrittsmöglichkeiten.

Erneuerung Die Freude an dem, was die Landeskirche im Innersten zusammenhält, stärkt den Mut zu innovativen Formen der Arbeit und verbessert traditionelle Angebote.

Neue Allianzen Die Landeskirche gewinnt neue Partnerinnen und Partner, denen die Stärken reformierten Glaubens und Lebens glaubwürdig vermittelt werden.

Zusammenwachsen Die hiesigen Migrationskirchen ebenso wie die seit ehedem hier beheimateten Reformierten sehen im vormals Fremden das gemeinsame reformatorische Erbe und sind auf dem Weg zur sichtbaren Kirchengemeinschaft.

Versöhnung Die Landeskirche geht ehrlich mit den Schattenseiten der Reformation um und erlebt Versöhnung mit den Erben derer, die durch Konflikte mit unseren Vorfahren verletzt wurden oder uns verletzt haben.

Neue Weite Die Landeskirche und ihre Kirchengemeinden setzen starke interkonfessionelle und weltökumenische Impulse zu einer Versöhnung in Verschiedenheit.

Wann findet das Jubiläum statt?

Das Jubiläum bezieht sich nicht auf ein einzelnes Ereignis, sondern hat mehrfache Bezüge zu wichtigen Terminen der Reformations- und Kirchengeschichte. In Zürich liegt der traditionelle Tag der Erinnerung auf dem 1. Januar 1519, dem Amtsantritt Zwinglis. Eingeführt wurde die Reformation per Ratsbeschluss im Jahr 1523.

Mit dem Gedenken an Martin Luther steuern die Feierlichkeiten zum Reformationsgedenken in Deutschland und weit darüber hinaus bereits 2017 auf einen Höhepunkt zu. Das strahlt auch auf die Schweiz auf. Das bedeutet für das Zürcher Jubiläum, dass kirchliche, kulturelle und touristische Angebote bereits 2017 bestehen. Der Verein «500 Jahre Zürcher Reformation» fokussiert seine Aktivitäten also vor allem **auf den Zeitraum von 2017 bis 2019**. Die Landeskirche spannt den Bogen weiter **bis zum Jahr 2023**.

Welche Projekte verfolgt und unterstützt die Kirche?

Das Jubiläum beruht auf den drei Säulen «Feiern», «Reflektieren» und «Inspirieren». Möglichst viele Akteure sind eingeladen, mitzuwirken – umgekehrt beteiligen sich die Landeskirche und ihre Kirchengemeinden an bestehenden Kampagnen auf nationaler und internationaler Ebene. Alle von der Landeskirche getragenen oder unterstützten Aktivitäten finden in Form von Projekten statt; sie sind zeitlich begrenzt und münden in die landeskirchlichen Zielperspektiven ein.

Zur Finanzierung der landeskirchlichen Jubiläumsaktivitäten hat die Kirchensynode einen Projektfonds bewilligt. Ein Teil davon geht an den Verein «500 Jahre Zürcher Reformation», der damit und mit weiteren Mitteln (vor allem aus dem Lotteriefonds) eher kulturell-touristisch geprägte Projekte unterstützt. Der andere Teil ist für kirchliche Aktivitäten reserviert. Initianten von Projekten können Private und Institutionen sein. Finanzbeitragsgesuche erfolgen über definierte Wege an die Landeskirche. Eine eigene Kategorie bilden Kirchengemeindeprojekte: **Der Kirchenrat ermutigt die Gemeinden, ihre Aktivitäten besonders in den Bereichen «Feiern» und «Reflektieren» in den Jahren 2018 und 2019 auf das Jubiläum auszurichten** und empfiehlt, diese über vorhandene Gefässe und mit eigenen finanziellen Mitteln zu bestreiten. Für Projekte jenseits des «courant normal» besteht die Möglichkeit der Unterstützung durch die Landeskirche. Vorrang geniessen dabei übergemeindlich geplante Projekte. Landeskirchliche Projekte entstehen überdies durch die Abteilungen der Gesamtkirchlichen Dienste.

Infos, Begleit- und Werbematerialien im Web

www.zh.ref.ch/refjubilaeum
www.zuercher-reformation.ch
www.ref-500.ch



Wer sind die Ansprechpersonen?

Beauftragter für das landeskirchliche Reformationsjubiläum

Michael Mente: Hirschengraben 50, Postfach, 8024 Zürich, Tel. 044 258 92 32,
michael.mente@zh.ref.ch

Botschafter, Botschafterin für das Reformationsjubiläum

Sie geben dem Reformationsjubiläum ein medial und öffentlich wahrnehmbares Gesicht. Als Ordinierte vermitteln sie den kirchlichen Kern des Jubiläums.

Catherine McMillan, Pfarramt Dübendorf, Tel. 044 801 10 39, catherine.mcmillan@rez.ch

Christoph Sigrist, Pfarramt Grossmünster, Tel. 044 250 66 65, christoph.sigrist@zh.ref.ch

Verein «500 Jahre Zürcher Reformation»

Verein als Projektplattform von Landeskirche, Stadtverband, Kanton und Stadt Zürich sowie Zürich Tourismus. Vorsitz: Kirchenratspräsident Michel Müller.

Koordination: gutundgut, c/o Hirschengraben 50, Postfach, 8024 Zürich. Tel. 044 260 80 51,
rafael.enzler@zuercher-reformation.ch, jenny.stoecklin@zuercher-reformation.ch

Kirchenrätliche Kommission Reformationsjubiläum

Vertretungen von: Kirchensynode, Kirchenrat, Dekanate, Zürcher Stadtverband, Theologische Fakultät, Gesamtkirchliche Dienste

Koordination: michael.mente@zh.ref.ch